

Calwer Wochenblatt

№ 37.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Anzeigengebühren sind im Beirte und in anderer
Angelegenheit 4 Pf. die Zeile, wozu einleitend 12 Pf.

Dienstag, den 29. März 1898

Beizugspreis für Abonnenten in der Stadt Calw 1. 10
im Haus gebracht, Nr. 1. 15 durch die Post bezogen im Beirte
außer Beirte Nr. 1. 20.

Königliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Impfung wird Oberamtsarzt
Dr. Müller, wie bisher, in sämtlichen Gemeinden
des Bezirks vornehmen.

Calw, den 23. März 1898.

R. Oberamt. R. Oberamtsphysikat.
Gottfert, Amtm. Dr. Müller.

Bekanntmachung.

Die Norddeutsche Hagelversicherungs-
gesellschaft hat sich durch die großen Verluste, welche
sie in Folge der vorjährigen schweren Hagelschläge in
Württemberg erlitten hat, genötigt gesehen, für das
Jahr 1898 eine allgemeine Erhöhung der Prämien
in Württemberg eintreten zu lassen.

Die Versicherten werden hierauf mit dem Bei-
fügen hingewiesen, daß die Höhe der neuen Prämie
vom 20. April d. J. ab bei den Agenten der Ge-
sellschaft zu erfahren ist und daß etwaige Kündi-
gungen in Folge der Prämienenerhöhung nur dann
Giltigkeit haben, wenn sie spätestens am 30. April
(§ 24 Abs. 2 der Versicherungsbedingungen) mittels
eingeschriebenen Briefs an die Generalagentur
der Gesellschaft in Stuttgart abgefordert werden.

Die Ortsbehörden wollen die Versicherten hie-
rauf aufmerksam machen.

Calw, den 26. März 1898.

R. Oberamt.
Voelter.

Die Ortsbehörden,

berjenigen Gemeinden, in welchen im Winter 1897/98
freiwillige landw. Fortbildungsschulen oder

landwirtsch. Abendversammlungen abgehalten
worden sind, werden angewiesen, hievon bis 1. April
d. J. Anzeige hieher zu erstatten.

Calw, den 28. März 1898.

R. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

** Calw, 26. März. Ueber Baumpflege
und Baumschnitt sind schon viele Vorträge ge-
halten worden; aber sie haben wohl alle nicht den
erwarteten Erfolg gehabt, weil das Vorgetragene
nicht zugleich in Praxis erläutert und vorgezeigt wurde.
Einen, an praktische Beispiele gebundenen
Vortrag über Baumschnitt hielt heute
im Auftrag des Calwer Bez.-Obstbauvereins
Herr Hofgärtner Hering aus Stuttgart. Im Garten
von Herrn Buchhändler Sundert fanden die ver-
schiedensten Bäume zur Verfügung. Am Zwergbaum,
Halbstamm und Hochstamm sowie an verschiedenen
älteren Bäumen zeigte der erfahrene Praktiker, wie
solche geschnitten und gepflegt werden müssen, um sie
zu gefunden, schönen und tragfähigen Bäumen zu
ziehen, resp. zu erhalten. An einem über und über
mit Blütenknospen beladenen Spalterbaum (Sommer-
Calville oder Jakobiapfel) zeigte Herr Hofgärtner,
wie ein solcher Baum alle seine Kräfte für den reichen
Blütenstolz aufzehre; die Obstentwicklung aber ent-
spreche dann meist nicht den gehegten Erwartungen.
Auch treibt ein solcher Baum für die nächsten Jahre
kein Fruchtholz, und die vorhandenen Fruchtspise
büßt er allmählich ein. Um also den Baum auch
für die Zukunft tragfähig zu erhalten, sind die Blüten-
knospen nicht zu sehr zu schonen; die Zweige sind auf
Blattaugen zurückzuschneiden, damit sich neues Frucht-

holz entwickelt. Eine wohlgeformte Pyramide kann
nur durch zielbewußten Schnitt erzogen werden. Da
gilt es bald den einen Ast zu stärken, den andern zu
schwächen, den einen zu heben, den andern niederzu-
halten u. s. w. Sämtliche Schnitte sind hart über
einem Auge auszuführen, damit keine darrten Zapfen
entstehen. Größere Rindenwunden von Krebs- und
Frostplatten sind auszuscheiden bis aufs gesunde,
frische Holz und dann gut zu verstreichen und zu
verbinden. Die allerbeste und billigste Baumsalbe für
solche Zwecke ist eine Mischung von Kuhfladen und
Lehm. Am Hochstamm wurde gezeigt, wie man durch
richtigen Schnitt in den ersten Jahren nach dem Saße
die richtige Grundlage für eine schöne, große Baum-
krone erzielt. 5 bis 6 Reitschosse und ein kräftiger
Gipfelzweig müssen einige Jahre lang durch die Schere
des Baumschneiders in Zucht gehalten werden, bis der
Baum sich dann selbst überlassen werden kann. All-
gemeine Regeln über Baumschnitt lassen sich wohl
aufstellen, doch den richtigen Schnitt am rechten Ort
und zu rechter Zeit auszuführen, das lehrt uns nur
die Praxis; bei jeder Operation kommen wieder andere
Umstände in Betracht. Frisch gesetzte Kernobstbäume
sollen nicht geschnitten werden, höchstens wenn sie
sehr lange Ruten haben; erst im zweiten Jahr ist
der Formschnitt anzuwenden. Bei alten Bäumen be-
schränkt sich die Pflege auf pünktliches Entfernen des
darrten Holzes, fleißiges Abtragen der darrten Rinde
von Stamm und Ästen, Entfernen von Moos und
Flechten aus den Astgabeln sowie auf gute Düngung.
Gülle, Abtritt und Asche in Spatenstufen unter der
Baumtraufe geschüttet, sind die besten Triebmittel.
Pünktliches Abtragen und Anstreichen mit Kalkmilch
sowie fleißiges Umgraben der Baumscheibe töten viele
Baumschädlinge. Gegen Blattkrankheiten, welche durch
Nässe verursacht werden, hilft ein Besprühen der

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Herbstblüte.

Roman von Clarissa Lohde.

(Fortsetzung.)

„Und wir nicht das Glück haben, inzwischen eine neue Taufe in dem gast-
freien Hause Hübner zu feiern,“ fügte der etwas derbe Oberst hinzu.

Ottomar war in der That mit dem lebhaftesten Interesse bei der Unter-
haltung mit seiner Nachbarin. Nach langer Abwesenheit, weiten Reisen in allen
Weltteilen, denn auch Egypten und das nördliche Afrika hatte er durchstreift,
war es für ihn von ganz besonderem Reiz, sich wieder mit einer klugen, wahrhaft
gebildeten Dame zu unterhalten. Frä. Malten war zudem, obwohl über die erste
Jugend hinaus, doch immer noch eine Erscheinung von großer Anziehungskraft.
Klein, zierlich, mit lebhaften dunklen Augen, pilanten, feingezichneten Zügen, ver-
band sie die Formen der vornehmen Welt mit einem nicht ungewöhnlichen Wissen.
Erst seit einigen Jahren in Berlin, ihr Vater war aus einer größeren Provinzial-
stadt dorthin übersiedelt, hatte sie sich schon eine Stellung in der Gesellschaft zu
machen verstanden. Sie war bekannt dafür, sehr wählerisch in ihrem Umgang
zu sein und hielt sich äußerst reservirt, wo sie sich nicht hingezogen fühlte und
nicht gleichen geistigen Interessen begegnete. Es war ihre Taktik, Fremden gegen-
über anfangs sehr vorsichtig zu sein, Ottomar jedoch war es gelungen, sehr bald
schon ihre kühle Reserve zu brechen, und nun nachdem sich diese ein wenig hoch-
mütig geschürzten Lippen einmal zum Sprechen geöffnet hatten, sprudelte es bald
heraus von Wit und Laune. Mit dem Austausch von Reiseerlebnissen in den

von beiden besuchten fremden Ländern hatte das Gespräch begonnen, und da Otto-
mar in seiner fremden Nachbarin sehr bald schon eine sehr unterrichtete Dame
erkannte, die nicht allein Vieles gesehen, sondern auch über Vieles nachgedacht
hatte und sich für Vieles interessirte, lenkte er die Unterhaltung auf ernstere
Dinge hinüber.

Manche soziale Frage war schon berührt worden, so auch die Frauenfrage.
Ottomar sprach seine Ansicht dahin aus, daß er den Frauen das volle Recht
zugestehen, ihre Fähigkeiten so weit als möglich auszubilden.

„Sie fürchten also nicht die Konkurrenz?“ warf Fräulein Malten scherzend ein.

„Nein,“ entgegnete er. „Ich glaube nicht, daß eine solche Uebersahl her-
vorrangender Frauen, wenigstens in dem lebenden Geschlecht, vorhanden ist, daß
uns die Gefahr drohte, durch sie aus unseren Stellungen verdrängt zu werden.“

„Unter dem lebenden Geschlecht vielleicht. Aber wenn den Frauen erst die
Wege zur Wissenschaft geöffnet sind, könnten Sie sich doch zu hüten haben.“

„Das müssen wir abwarten. Die Wissenschaft ist eine strenge Göttin, sie
verlangt Hingabe des ganzen Menschen.“

„Und diese Hingabe trauen Sie den Frauen nicht zu?“

„Nur mit Ausnahme.“

„Ich meine, hervorragende Männer kann man doch auch zu den Aus-
nahmen zählen. Oder halten Sie Ihr ganzes Geschlecht für bedeutend?“

Sie lachte ein wenig spöttisch auf.

„Keineswegs; aber Sie werden doch zugeben, daß bisher wenigstens jeder
große Fortschritt von Männern ausgegangen ist.“

„Und doch giebt es auch heute schon Frauen, die auf dem Gebiete, das
ihnen fast allein erst offen steht, dem Gebiete der Kunst, ohne Scheu mit den
Männern in die Schranken treten dürfen.“

Bäume mit Kupfervitriollösung und Kalkmilch (4 kg Kupfervitriol und 4 kg ungelöschten oder 8 kg gelöschten Kalk zu 100 Liter Wasser). So wurde des Belehrenden viel gezeigt und besprochen, daß die vielen Zuhörer ihrer kalten Füße darob ganz vergaßen. Abends versammelte sich noch eine stattliche Zahl von Obstbauern in der Bierbrauerei von Dreiß, wo Herr Oberamtmann Völter dem Redner im Namen aller dankte und ihn einlud, uns im Laufe des Sommers wieder zu besuchen, um uns über den Sommerschnitt, über das Vincieren, zu belehren. Herr Hofgärtner Hering dankte seinen aufmerksamen Zuhörern und betonte, daß die Baumpflege in Calw im allgemeinen, besonders aber in dem von ihm besuchten Garten wohl bestellt sei. Der Obstbauverein des Bezirks wird es sich angelegen sein lassen, auf Grund gemachter Erfahrungen die für unsere Bodenverhältnisse und für unser Klima passenden Obstsorten zu bezeichnen. Mit wenigen, bewährten Sorten wird der Baumzüchter mehr erzielen als mit dem bunten Bielelei. Möge ein reiches Obsternte dem Baumzüchter wieder neuen Mut und neue Freude machen!

Calw. Gestern vormittag wurden in der ev. Stadtkirche 40 Knaben, darunter 2 Armenier, und 37 Mädchen konfirmiert. — Sägmühlebesitzer Chr. Kirchner in Teinachthal hat sein Wohnhaus mit Sägmühle an Hrn. Handelschuldirektor Späher hier um 56 000 M. verkauft.

Calw. Am Samstag nachmittag wurde Schlossermeister R. hier von einem Mißgeschick betroffen, indem ihm von einem Hunde (Ulmer Dogge) in der Bahnhofstraße, ein Ohr fast ganz abgebeissen wurde, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Seine Königliche Majestät haben am 7. März geruht, die erledigte evangel. Pfarrei Gellingen, Dekanats Calw, dem zweiten Stadtpfarrer Andler in Gingen a. Br., Dekanats Heidenheim, zu übertragen.

— Infolge bestandener Aspirantenprüfung ist in die Präparandenanstalt in Nagold aufgenommen worden: Unger, Rudolf, von Gellingen.

Stuttgart, 26. März. Der Lebensmittelmarkt ist gut beschickt, aber angesichts der nachkalten Witterung schwach besucht. Obst ausschließlich eingeführt, einheimisches Obst fehlt fast gänzlich. An Blumen treten Schlüsselblumen bereits in Massen auf, wetteifernd mit dem feinen Blau der Scilla; aber von den Blumengestalten, welche den Lenz zuerst verkündigten, beginnt das zierliche Schneeglöckchen bereits wieder dahinzusinken, ein ewiges Werden und Vergehen, ein ewiger Wechsel. An das früheste Frühjahr erinnert nur noch eine kleine Probe des Seidelbast. Sezware mehrt sich von Markt zu Markt. Jetzt freut man sich bereits zahlreicher Proben von jungem Waldmeister. Salatschlingen werden lorchweise angeboten. Gurken zahlreich und stattlich, das Stück durchschnittlich zu 1 M. An jungen Rettichen große Auswahl. Französische Spargel in stattlichen Ge-

halten das Pfd. 3 M. Einheimische Spargel, noch schwächig von Ansehen, viel billiger. Auf dem Fischmarkt u. a. prächtige Hechte, Salme, Heilbutt mit 3 Finger dickem Fleisch. Schnepfen ziemlich zahlreich. (Schw. N.)

Cannstatt, 26. März. Zur Gründung eines Daimler-Motor-Droschken-Unternehmens ist hieselbst eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bildung begriffen. An der Konzessionierung desselben wird nicht zu zweifeln sein.

Cannstatt, 27. März. Gestern mittag wurde von der hies. Abteilung des Feldart.-Reg. Nr. 13 eine mobile, kriegsstarke Batterie zusammengestellt. Die zugehörigen Mannschaften wurden hierzu ebenfalls neu eingeleidet. — Die hier wiederholt vorkommenden nächtlichen Excesse, über die schon des öftern Klage geführt worden ist, beweisen, daß unsere Schutzmannschaft für die fortgesetzt wachsende Stadt nicht mehr ausreicht. Auch in letzter Nacht wurde in verschiedenen Stadtteilen allerlei Unfug verübt. So wurden z. B. an einem Hause der Wilhelmsstraße sämtliche Läden im Porterre ausgehängt und vor die Hausthüre gelehnt; in der Seeburgstr. ein Geschäftsschild ausgehängt und mitgenommen. An der Stadtmühle wurde sogar ein Wagen in den Neckaranal geschoben; auch mehrere Bretter sind ins Wasser geworfen worden. Und das alles, ohne daß man die Thäter erlappte. Auf die Notwendigkeit der Verstärkung der Schutzmannschaft hatte, wie schon berichtet, auch das R. Oberamt anlässlich der letzten Visitation der hiesigen Polizei hingewiesen.

Tübingen, 26. März. Schwurgericht. Wegen betrügerischen Bankrotts hatte sich im 6. Fall zu verantworten der verheiratete Dreher Karl Thomas Birke von Altensteig Dk. Nagold. Er hat am 11. Nov. 1897 seine Zahlungen eingestellt und am 19. Nov. wurde das Konkursverfahren gegen ihn eröffnet; bei der stattgefundenen Vermögensaufnahme hat er nun einen neuen Anzug, eine Taschenuhr und verschiedene Waren seines Geschäfts im Gesamtwert von ca. 160 M nicht angegeben, um nach dem Konkurs noch etwas für sich und seine 4 Kinder zu haben. Da hienach die Absicht der Gläubiger-Benachteiligung zugegeben war, so sollte Schuldigerklärung erfolgen; da aber die Frage nach mildernden Umständen ebenfalls bejaht wurde, so wurde nur auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten erkannt, wovon jedoch 2 1/2 Monat Untersuchungshaft abgehen.

Tübingen, 24. März. (Schwurgericht.) Die 4 ersten Fälle wurden bei geschlossenen Thüren verhandelt und sämtliche Angeklagte wurden schuldig gesprochen und bestraft. Im 5. Fall war der verheir. Räuber Jakob Bohnenberger von Oberkollbach, Dk. Calw, wegen versuchten Totschlags und Körperverletzung angeklagt; es wurden aber von den Geschworenen 2 Körperverletzungen als vorliegend angenommen und Bohnenberger mit 2 Jahren und 1 Monat Gefängnis bestraft. Bohnenberger und der Tagelöhner Georg Rentschler besitzen seit langen

Jahren gemeinschaftlich ein Häuschen und es wohnen beide Familien im Parterre, sie leben schon sehr lange in bitterer Feindschaft. In letzter Zeit hat nun Frau Rentschler über den Bohnenberger ein Gerücht im Ort verbreitet, daß den Bohnenberger zum Zorn reizte; er ging am 24. Dez. 1897 ins Wirtshaus, trank Schnaps und Bier und kehrte gegen Abend angetrunken heim; er schimpfte und fluchte gegen Rentschler und seine Familie, wollte in deren Wohnung eindringen und als ihm dies nicht gelang, schoß er im Dehnen einen Karabiner ab. Dies veranlaßte den Rentschler aus seiner Wohnung herauszutreten. B. schlug ihm mit der Waffe einigemal auf den Kopf, daß das Blut floß; Rentschler wurde in seine Wohnung geschafft, wo die Tochter ihrem Vater die Wunden auszuwaschen begann. Während sie nun mit ihrem linken Arm den Kopf des Vaters etwas zur Seite beugte, sah sie den Angekl. vor dem Fenster stehen und zielen; zugleich fiel ein Schuß, der sie in den linken Arm traf. Die Hafenschrote drangen teilweise durch den Arm hindurch und die Rentschler war 6 Wochen arbeitsunfähig. Der Angeklagte fand mit seiner Behauptung, daß er sinnlos betrunken gewesen sei, keinen Glauben.

Heilbronn, 23. März. Der Schutzmann H., der am 19. Februar in Ludwigsburg Hochzeit haben sollte, daselbst aber nicht eintraf und seither vermisst wurde, ist heute früh als Leiche am Necken der Scheuffelschen Papierfabrik aus dem Neckar gezogen worden. Da dienstlich nichts Nachteiliges gegen ihn vorlag, so wird man wohl eher auf ein Unglück als auf Selbstmord schließen dürfen.

Heilbronn, 25. März. (Diebstahl.) Ein Bäckerlehrling kam dieser Tage in ein Haus, um dort Brot zu verkaufen. Da niemand in der Stube anwesend war, benützte er die Gelegenheit und visitierte die Schublade, wobei ihm ein Geldbeutel mit größerem Inhalt in die Hände kam, welchen er auch sofort zu sich steckte und dann damit verschwand. Nach der Entdeckung leugnete er anfangs den Diebstahl begangen zu haben, gestand aber später, nur sagte er absolut nicht, wohin er das Geld gebracht habe, bezw. haben sich seine diebstahligen Angaben für falsch erwiesen. Es erfolgte seine Festnahme und Einlieferung an das Gericht. — Wegen unberechtigten Fischens in Neckar wurden gestern zwei hiesige Fischer und ein Tagelöhner festgenommen und dem Gericht übergeben. Dieselben sollen namentlich zur Nachzeit ihre Raubzüge ausgeführt und dabei recht gute Beute gemacht haben, welche sie unter sich teilten. Auch die Fanggeräte wurden beschlagnahmt.

Dimbach Dk. Weinsberg, 26. März. Das 7 Jahre alte Töchterchen des Christoph Fromm hier brachte seine rechte Hand in die Futterschneidmaschine eines Nachbarn und wurde dieselbe am Knöchel vollständig abgeschnitten.

Eschelau Dk. Weinsberg, 25. März. Vergangene Nacht ist in das Kassenzimmer des Stationsgebäudes ein Einbruchversuch gemacht worden. Der

„Es wäre ungalant, daran zu zweifeln, wenn Sie es sagen, mein gnädiges Fräulein. Doch wage ich, zu bemerken, daß die Zahl dieser Frauen doch nur eine sehr kleine ist.“

„Nicht so klein, wenn man die Schwierigkeiten erwägt, die auch dabei noch für die Frauen zu überwinden sind,“ widersprach sie, durch die ironische Art der Behandlung dieses sie so nahe berührenden Themas gereizt.

„Schwierigkeiten? Doch wohl hauptsächlich die, daß die Kunst eiligt an den Nagel gehängt zu werden pflegt, sobald sich die Gelegenheit bietet, zu heiraten.“

„Sind Sie etwa ein Feind des Heiratens, Herr Professor?“

„Durchaus nicht! Ich spreche nur mit Paulus: Heiraten ist gut, nicht heiraten besser.“

„Ich hatte Sie wirklich für zu geistreich gehalten, um sich noch auf diesen mißverständenen Ausdruck des Apostels zu berufen.“

„Mein Himmel, gnädiges Fräulein, wer kann denn immer geistreich sein, und noch dazu auf einem Gebiet, das mir eigentlich sehr fern liegt.“

„Fern? Bedenken Sie etwa, Junggefelle zu bleiben?“

„Welche Gewissensfrage? Wenn ich jetzt die Frage nun an Sie stelle, gnädiges Fräulein?“

„So würde ich offen antworten: es kommt darauf an!“

„Nun, daselbe antworte ich. Wenn ich die Rechte fände!“

„Und das ist schwer?“

„Sehr schwer!“

„Deshalb werden die Ehen auch immer seltener.“

„Ja, ganz auffallend. Ich zähle hier schon in dieser kleinen Gesellschaft ein halbes Duzend mir bekannter Herren, die man in die Rubrik der alten Junggefellen zählen kann.“

Ottomar lachte.

„Sind Ihnen alle Junggefellen so unleidlich?“

„Im Gegenteil, ich habe ein gewisses Tendre für sie, weil ich es für sehr wahrscheinlich halte, daß ich eine alte Jungfer werde.“

„Das wäre sehr zu bedauern, gnädiges Fräulein. Leider scheint es so, als ob gerade die wertvollsten Ihres Geschlechtes es oft vorziehen, ledig zu bleiben.“

„Wie seltsam! Eine ganz ähnliche Aeußerung hörte ich kürzlich von einem alten Bekannten, dem Baron von Teschen; Sie kennen vielleicht seinen Namen, als Maler? Nicht? Nun, er hat einige recht gute Bilder auf der letzten Ausstellung gehabt. Er stammt aus meiner Heimat, und wir kennen ihn seit unserer Kindheit. Doch diese Aeußerung bezog ich keineswegs auf mich, wie Sie vielleicht vermuten, sondern auf eine jüngere Künstlerin, die jetzt viel von sich reden macht, und vor deren Bilde wir vor einigen Wochen gemeinsam in der Münchener Ausstellung standen. Unter all dem Ruch des Unbedeutenden und Häßlichen, das dort zu sehen war, hatte mich dieses aufs höchste überrascht und angezogen.“

„Ein einfacher Vorwurf. Ein Kind aus dem Hochgebirge, eine Sennerin, die einem am Fuße verletzten Kalbe mitleidig die Wunde kühlt. Aber aus dem Kopf des Mädchens spricht viel Empfindung, und das Landschaftliche, die großartige Dede der Gebirgsnatur, ist meisterhaft aufgefaßt. Im Katalog ist das Bild unter dem Titel: „Ihr einziger Schatz“ verzeichnet. Aber auch ohne ihn lieft man, oder glaubt man doch, auf den bleichen Zügen dieses Dorfkinde ein lange Geschichte von Leid und Enttäuschung zu lesen: die Vereinsamung eines liebebürftigen Herzens, das sich bethätigen muß, sei's auch nur an einem vernunftlosen Tier.“

(Fortsetzung folgt.)

Thäter, welcher bereits die Thüröffnung angebohrt hatte, mußte unter Zurücklassung seiner Handwerkszeuge von seiner verbrecherischen Arbeit absteigen, da man auf ihn aufmerksam geworden war. Er blieb unerkannt.

Oppenau, 24. März. Von Gewissensbissen getrieben stellte sich der Gendarmier der Weber Anton Friedmann von hier und bekannte sich als Brandstifter. Im Sommer 1889 brannte nämlich dessen baufälliges Häuschen nieder. Der ledige Weber Peter Friedmann, der damals bei seinem Bruder Anton wohnte, erlitt bei dem Brande solche Brandwunden, daß er starb.

Berlin, 25. März. Dem Fürsten Bismarck sind zahlreiche Glückwünsche zu seinem heutigen Jubiläum zugegangen. Das 2. Garderegiment z. F. ließ eine Silberstatue eines Grenadiers von 1813 überbringen. Im Auftrage des Kaisers trifft Generaladjutant v. Schweinitz ein. Im Uebrigen wird das Jubiläum still gefeiert.

Berlin. Der Reichstag hat am Samstag die Flottenvorlage in 2. Lesung erledigt. Montag: Rechnungsjahren, 3. Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Entschädigung unschuldig Verurteilter, 3. Beratung des Flottengesetzes.

Berlin, 28. März. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Grenoble: Während der Teilnahme an dem Meisterschaftsschnellgehen wurde der Münchener Hallmeier meuchlings erschossen.

Flensburg, 27. März. Infolge des Sturmes und Hochwassers ist der Damm des Deredmoor durchbrochen. Das ganze Moor ist überflutet. Der Schaden ist sehr bedeutend. Das Wasser ist 2 1/2 m über dem normalen Stand und steigt immer noch. Der Verkehr wird durch Boote und Schiffsbrücken aufrecht erhalten.

Flensburg, 28. März. Der Sturm hat etwas nachgelassen. Das Wasser ist soweit zurückgegangen, daß nur noch ein Teil der am Hafen gelegenen Straßen unter Wasser steht. Die Gefahr für die anliegenden Häuser ist beseitigt.

Athen, 26. März. Vor dem Untersuchungsrichter erklärte der Königsmörder Kardigi, die Dynamitbombe, die er bei sich führte, sei für Deljannis bestimmt gewesen. Wenn der Anschlag gegen den König gelungen wäre, hätte er sich nach Deljannis Wohnung begeben, um die Bombe zu schleudern. Kein Anwalt hat die Verteidigung Kardigis übernommen, weshalb ihm ein amtlicher Verteidiger bestellt wurde. Der Angeklagte erklärte indessen jede Verteidigung für unnötig.

Madrid, 27. März. Die Zeitung „Liberale“ erklärt: Kein Spanier werde es der Mühe für wert halten, dem Vorschlage des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Spanien solle die Unabhängigkeit Kubas gegen eine Entschädigung anerkennen, überhaupt in Beratung zu ziehen. Spanien könne besiegt werden, was indes fraglich sei, aber niemals entehrt werden.

Washington, 27. März. Reutermeldung.

Nach positiven Informationen beschließt die Regierung, Spanien zu eröffnen, daß die Lage auf Kuba für das amerikanische Volk unerträglich geworden sei und die Einstellung der Feindseligkeiten erfolgen müsse. Diese Politik decke sich mit denen der Volschaft des Präsidenten an den Kongreß gemachten Ausführungen. Seit dieser Volschaft habe es sich unwiderruflich gezeigt, daß das Versprechen der neuen spanischen Verwaltung, die Lage auf Kuba zu bessern, nicht in Erfüllung gegangen sei. Im Gegenteile erfahre der Präsident mit aller Bestimmtheit, daß die Lage mit jedem Tage schwieriger werde. Infolge ist die Regierung zu dem erwähnten Beschlusse gekommen. Man weiß in Washington, daß in der Erklärung der amerikanischen Regierung zwar kein bestimmter Termin für die Beendigung des Krieges gestellt ist, daß aber die Regierung keine lange Frist bewilligen werde. In amtlichen Kreisen weiß man ferner, daß viele hohe spanische Beamte des Konfliktes mit Kuba müde geworden sind und man gerne eine Lösung der ganzen Frage unter Bewilligung der Unabhängigkeit Kubas auf der Grundlage einer Entschädigung annehmen werde.

Saint Johns (Neufundland), 28. März. Der Robbenfischdampfer „Greenland“ ist gestern hier eingetroffen. Derselbe hatte die Leichen von 25 Mann der Besatzung an Bord. Die Leichen von weiteren 23 mußte er zurücklassen. Die übrigen sind fast erfroren. Am 21. ds. wurde die 54 Mann zählende Besatzung ausgesandt, auf dem Eisfelde Robben zu jagen. Dieselben wurden vom Schneesturm überrascht, der das Eis auseinandertrieb. Nur 6 konnten sich retten.

Vermischtes.

Der Schriftsteller Hans Wachenhusen, der berühmte Verfasser zahlreicher Romane und Kriegsberichte, — den Verlauf des 1870er Krieges z. B. schilderte er als Korrespondent der „Köln. Zig.“ — ist nach schwerer Krankheit in Marburg im Alter von 71 Jahren gestorben.

Einladung zur Beteiligung an der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 sind von der französischen Regierung an 56 Länder ergangen, von denen, wie wir aus einer Mitteilung des Internationalen Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, entnehmen, bereits 49 zuzugende Antworten eingelaufen sind. Egypten hat abgelehnt, der Einladung Folge zu leisten und 6 Staaten stehen noch mit ihrer Entscheidung aus, darunter Brasilien. — Nach den großen Erfolgen desselben auf der Pariser Ausstellung von 1889 und der Chicagoer World's Fair von 1893 würde man eine vernünftige Erklärung kaum finden können, wenn es jetzt von einer Beteiligung absähe.

[Hilfs Expedition für Andree.] Das fortgesetzte Ausbleiben von Nachrichten über die Andree'sche Expedition hat in Stockholm endlich Anlaß zum Plan der Ausfendung einer Hilfs Expedition gegeben, die demnächst in die nordöstlichen Teile Sibiriens gehen soll. Die Kosten werden etwa 10000

Kronen betragen, wovon ein Teil bereits gezeichnet ist. Damit die Expedition event. die Reise nicht vergeblich macht, sollen in den besuchten Gebieten wissenschaftliche Forschungen unternommen werden. Die Reise wird landwärts zuerst mit der sibirischen Eisenbahn, dann über Jakutsk bis zur Mündung der Lena mittels Hundeschlitten ausgeführt. Bei der Lena wird das an der Mündung liegende Delta abgesehen, auch ist eine Fahrt bis zu den Neusibirischen Inseln beabsichtigt. Auf diese Weise wird es möglich sein, etwaige Spuren der Andree'schen Expedition zu finden, im Falle der Luftballon die Richtung gegen Ostsibirien eingeschlagen hat. In die östlicher gelegenen Teile der Nordküste Sibiriens gehen in diesem Jahre zahlreiche Handelsschiffe, so daß auch hier Mitteilungen über die Spuren der Andree'schen Expedition zu bekommen sein werden. Da auch sonst das Nordpolgebiet in diesem Sommer lebhaft besahren wird, beispielsweise durch die Expeditionen von Prof. Nathorst, Swerdrup, Peary, Wellman, wozu noch die vielen Fahrzeuge kommen, die in den verschiedensten Polargebieten der nördlichen Halbkugel Fang auf Robben, Walrosse u. s. w. ausüben, kann gehofft werden, daß der Unsicherheit über das Schicksal Andrees und seiner Gefährten in diesem Jahr ein Ende gemacht wird.

Seidem die Seidenkultur in Spanien mehr und mehr zurückgeht, ist eine eigentümliche Verwendung der Seidenwürmer an die Tagesordnung gekommen, indem man aus ihnen Fäden gewinnt, die zur Befestigung des Angelhalens an der Schnur dienen. Das Internationale Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, teilt uns darüber folgendes mit: Die Raupe wird wie gewöhnlich mit Maulbeerblättern aufgefüttert. Kurz ehe sie anfängt, sich einzuspinnen, — d. h. im Mai oder Juni — wird sie durch Eintauchen in Essig getödtet. Die Substanz, welche andernfalls zur Bildung des Cocons gebient haben würde, wird nun aus dem Körper in Form eines dicken Fadens herausgezogen, die mit Chemikalien behandelt und darauf getrocknet wird. — Diese Fäden werden zu je 100 zusammengepackt, und spanische Hausfrauen vertreiben dieselben bis weit an die südliche Küste Frankreichs hin. — Am meisten wird das Produkt geschätzt, welches einen ganz runden Faden bildet. Der Hauptsitz dieser eigenartigen Industrie ist Murcia.

Ein neuer Erbschaftsschwindel wird von Amerika aus betrieben. Ein Einwohner von Kassel erhielt kürzlich von einem angeblichen Rechtsanwalt in New York ein Schreiben, in welchem ihm dieser mitteilte, daß des Adressaten Schwager in Washington verstorben sei und ihm leihwillig etwa 200000 Dollars hinterlassen habe. Er solle daher sofort zur Bestreitung der Gerichtskosten, Stempel u. einen Vorkauf von 375 M nach New York senden. Der „Glückliche“ war auch wirklich vertrauensselig genug und schickte das Geld ein. Wie sich nunmehr herausgestellt hat, handelt es sich bei der ganzen Sache um den raffinierten Schwindel eines findigen Amerikaners. Da derselbe vermutlich auch noch weitere Gaunerziele dieser Art zu verüben suchen wird, sei hiermit vor demselben eindringlichst gewarnt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ludwig Bauer, früheren Badbesizers in Teinach, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Samstag, den 21. Mai 1898, vormittags 9 Uhr,** vor dem königlichen Amtsgerichte hierselbst in dessen Sitzungssaal anberaumt. Calw, den 25. März 1898. Bauer, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Privat-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige: **Bertha Hammer Daniel Kugele** Verlobte. Oberriedt. Calw.

Zur Unterhaltung und Pflege von Gräbern

den ganzen Sommer über, empfiehlt sich bestens **Eugen Bozenhardt,** Friedhofsgärtner. N. B. Die Ausführung von Grabdekorationen, zum Preise von M 4.— an, übernimmt d. Obige.

Fahrnis-Auktion.

Am nächsten Donnerstag, den **30. ds. Mts.,** halte wegen Wegzugs von hier eine Fahrnisauktion von nachmittags 1 Uhr an ab, wobei zum Verkauf kommen:



zwei vollständige Betten, zwei Kleiderkästen, ein Klavier, ein Ruchenduffet, verschied. Ruchengeschirr, eine bereits noch neue Tafelwage, mehrere Kisten Cigarren, allerlei Hausrat. **Paul Weiß Wwe.,** z. Krone.

Goldorfen,

7-8 cm lang, für Aquarien, Springbrunnen, Teiche, sind hier käuflich. Zu erfr. b. d. Red.

Ein jüngerer, fleißiger **Arbeiter** findet sofort Beschäftigung. **Franz Schoenen.**

Ein **Mädchen** oder eine jüngere Frau findet sofort Beschäftigung. **Franz Schoenen.**

Einen jüngeren, fleißigen **Arbeiter** sucht **Färber Wörner.**

Ein **Arbeiter** kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei **Fischer, Schuhmacher.**

Thomasmehl

ist eingetroffen. **E. Georgii.**

Teinach. Einen tüchtigen, jüngeren **Wagnergesellen** sucht sofort **Karl Stüber, Wagnermstr.**

Milch ist zu haben in der **Schmidt'schen Branerei.**

Milch ist zu haben bei **Bäder Maier.**

Rechnungsformulare sind in jeder Größe stets vorrätig in der Druckerei ds. Bl.



Althengstett, den 26. März 1898.

Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Kollegen, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Albert Ludwig Müller,
Schullehrer a. D.,

heute mittag 12 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet Dienstag nachm. 2 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Landwirtschaftlicher Consumverein Calw,

eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht

Bilanz pro 31. Dezember 1897.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	M 2368. 57.	Anlehen	M 11850. —.
Ausstände	„ 35771. 83.	Warenschulden	„ 6567. 08.
Warenvorräte	„ 2634. 66	Bank-Guthaben	„ 8761. 45.
Geräte	„ 325 32.	Reservefond	„ 12606. 40.
	M 41160 38.		M 39774 93.

mühen Reingewinn **M. 1385. 45**, welche lt. Beschluß der Generalversammlung dem Spezial-Reservefond überwiesen werden, so daß der Gesamt-Reservefond (Hauptreservefond M 12000. —) die Höhe von **M. 13991. 85** erreicht.

Stand der Mitglieder am 1. Januar 1897 1212,
neu eingetreten 5,

ausgetreten: durch Tod 1,

mühen Stand am 31. Dezember 1897 1216.

Calw, 26. März 1898.

Der Vorstand:

P. Dingler, alt Adlernw. Calw.
Gauselmann, Schultheiß, Liebelberg.
Gärtner, Schullehrer, Althengstett.

Der Aufsichtsrat:

Germann, Stadtschultheiß, Neubulach.
Gruft, Schultheiß, Stammheim.
Schneider, Fr., Calw.
Braun, Schultheiß, Oberhaugstett.
Fr. Dittus, Weisenbach.

Beschäfts-Empfehlung.

Dem werten tit. Publikum zur Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Vaters vorerst fortsetze und erlaube mir deshalb, mich zur Ausführung aller in das Bäckergeschäft einschlagenden Arbeiten angelegentlich zu empfehlen.

Calw, 28. März 1898.

Carl Hummel jr., Paktier.

Griesinger's Kaffee

gebrannter

à M. 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 pr. Pfd. in Pack. v. 1/2 u. 1/3 Pfd. Netto, **hervorragend fein, kräftig, billig, natürlich gebrannt**, deshalb in allen Kreisen beliebt.

Zu haben in Calw bei: **F. Oesterlen, J. Hinderer, N. Fenchel.**

F. Quast, Holzhandlung, Pforzheim,

Brettenerstraße 6, empfiehlt sein großes Lager in

Vitryne und Nordischen Fußbodenriemen, sowie allen in und ausländischen Hobelwaren.

Kalkwerk Richen

(Bahnhofstation Eppingen)

empfehl:

Düngeralkali,

gemahlen und in Stücken,

Baukalk (Schwarzalkali),

feingemahlen, Stückalk, Kalkement

in vorzüglichster Qualität und in jedem Quantum zu billigen Preisen.

Gerber & Wiessner.

Druck und Verlag der R. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Musikverein Calw.

Freitag, den 1. April,

musikalische Unterhaltung

im Saale der Bierbrauerei Dreiß.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 30 ¢.

Saat-Kartoffeln.

Frühe gelbe Johanni-, frühe Rosen-, sowie rote und weiße späte Saat- und Speisekartoffeln empfiehlt

D. Herion.

Selbstgemachte

Eiernudeln

empfehl bestens

Paul Burkhardt.

Junges fettes

Sammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei

A. Ziegler.

EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei **J. N. Demmler**, Konditor und **A. Haager**, Konditor in Calw.

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe ich meine ganze

Bäckerei-Einrichtung,

bestehend in:

Radentisch, Ladentwage, Brotständer, Backmulde, Wecktücher, Weckdrehl, Mehl Wannen, Backbleche, Schiefer, Kohlentasten, Geschäftsschild u. s. w.

Christian Gurrbach
a Markt.

Zu verkaufen.

1 älteres Sopha, 1 hartholzenen Tisch, 1 Stodtbrett, 1 Schranne und 2 Rouleauxstangen verkauft

Sarah Finkenbeiner
bei Frau Bäcker Weiser.

Hirsau.

Ca. 150 Zentner gut eingebrachtes

Seu

hat zu verkaufen

G. Gaußhorn, Bäcker.

Liebelberg.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre

Ulrich Stoll, Bäcker.

Prima

Filiatra-Corinthen,

— kleine Weinbeere — welche sich trotz höheren Preises besser als die billigen Rosinen zur

Mosbereitung

eignen, empfiehlt

Emil Georgil.

Zimmermädchen gesucht.

Ein tüchtiges, fleißiges und ehrliches Mädchen, das Nähen und Bügeln kann, findet Stelle. Eintritt Mitte April oder anfangs Mai.

G. R. Bilharz z. Köhle, Hirsau.

Ebenfalls findet bis später ein Mädchen für Küche und Haushaltung, das auch Gartenarbeit versteht, Stelle.

Zu möglichst baldigem Eintritt wird nach auswärts ein solides, fleißiges

Mädchen

gesucht, welches schon in einem bessern Hause gedient hat.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, wird für sofortigen Eintritt gesucht.

Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Stelle

findet auf Ostem ein jüngerer fleißiger Bursche oder ein älterer rüstiger Mann zur Besorgung von ca. 12 Stück Vieh bei

Wilh. Deker,
Liebenzell.

Calmbach.

Mechgerlehrstelle.

Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre

Carl Seyfried jun.,
Mechgermeister.

Liebelberg.

Einen 14 Monate alten, zuchtfähigen Simmenthaler

Sarren

(Selbsched) hat zu verkaufen

Andreas Romeisch,
Bauer.

Calw. Fruchtpreise am 26. März 1898.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Nest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Ven- tiger Ver- kauf	Im Nest gebl.	Höchst. Preis		Bäcker Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe	Gegen dem vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig.
						M	S	M	S	M	S		
Weizen, alter	—	—	—	—	—	11	50	11	50	11	50	23	—
Weizen, neuer	—	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	7	7	5	2	9	—	9	—	9	—	45	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	18	53	71	56	15	8	—	7	81	7	80	437	40
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	30	59	89	73	16	7	60	7	10	6	70	518	40
Bohnen	—	4	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	6	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	48	131	179	136	43	—	—	—	—	—	—	1023	80

Schrannemeister **W. Schwämmle.**

